

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band:	54 (1949-1950)
Heft:	17
 Artikel:	Zum Rücktritt von Fr. Meuli als Präsidentin des Vereins aarg. Lehrerinnen
Autor:	Sandmeier, M.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-315658

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Rücktritt von Frl. Meuli als Präsidentin des Vereins aarg. Lehrerinnen

Mit dem Rücktritt vom Lehramt im vergangenen Jahr hat Frl. Meuli auch die Leitung des Vereins aargauischer Lehrerinnen niedergelegt. Es sei uns gestattet, einen Rückblick auf die lange Periode ihres segensreichen Wirkens zu werfen.

Von einem längeren Studienaufenthalt am Pädagogischen Institut in Wien zurückgekehrt -- es war zur Blütezeit der Wiener Schulreform --, bestieg Frl. Meuli im Jahre 1937 den verwaisten Präsidentinnenstuhl des Vereins aargauischer Lehrerinnen. In einer Fußnote im Protokoll, das sie damals als Aktuarin führte, notierte sie sehr bescheiden: « Die Schriftführerin erklärt sich schweren Herzens bereit, das Präsidium auf Zusehen hin zu übernehmen. »

Ob es der Einfluß der liebenswürdigen Donau-Stadt war oder auf Frl. Meulis Charakter allein beruhte, *eines* sei vorweg gesagt: Mit dem Verein und mit ihren Mitarbeiterinnen im Vorstand verband sie bald ein freundschaftliches Verhältnis. Der Lehrerinnenverein war in guter Hüt.

Mit der ihr eigenen Initiative und Umsicht nahm Frl. Meuli ihre Obliegenheiten auf. Sie wurde aus der temperamentvollen und immer hilfsbereiten Kollegin bald zur geachteten, weil hochbefähigten Präsidentin. Je schwerer ihr Amt, um so größer war der Einsatz ihrer Persönlichkeit. Wieviel Freizeit, Ferien, Tage und halbe Nächte hat sie der gemeinsamen Sache geopfert! Wieviel Briefe geschrieben, Audienzen abgewickelt, Verhandlungen gepflogen! Und selten war ihre Arbeit umsonst.

Vieles vom damals Erstrebten ist heute Wirklichkeit geworden. Wir nennen: die aargauische Kinderbeobachtungsstation in Rüfenacht, die obligatorische hauswirtschaftliche Fortbildungsschule, die Lehrstelle am Kantonsspital usw. Ihre Sorge galt auch der Arbeitsbeschaffung für Stellenlose und später der Hospitalisierung kriegsgeschädigter ausländischer Kolleginnen. Wer denkt heute noch an all die Bemühungen, Pläne, Entwürfe...!

So wie unserer Präsidentin Großzügigkeit zu eigen war, so war sie nicht minder auch im Kleinen treu. Keine Vorstandssitzung, und es gab deren jahraus, jahrein die schwere Menge, die nicht gründlich vorbereitet, für die der Gang der Verhandlungen nicht im voraus festgelegt war!

Als während der schweren Zeit der Krisen- und Kriegsjahre wir Lehrerinnen besonders harte Besoldungskämpfe zu überstehen hatten, wurde Frl. Meuli unser Generalissimus. In unermüdlichem Studium eignete sie sich ein Maß von Wissen über die oft recht verwickelten Besoldungs- und Pensionsverhältnisse an, das ihr im Verhandlungssaal in den oft hitzigen Debatten zugut kam. Wo immer unsere Position gefährdet war, stand Frl. Meuli im richtigen Moment auf, um ein wohlüberdachtes und gewichtiges Wort in die Waagschale zu werfen. Ihr redliches Bemühen zeigte denn auch den erwünschten Erfolg, eine Tatsache, die wir Lehrerinnen auch für die Zukunft nicht vergessen wollen.

Und nun hat sie, noch in voller Rüstigkeit, von uns Abschied genommen. Sie wird kaum, die Hände im Schoß, müßige Jahre verbringen wollen. Am Horizont zeigen sich neue Aufgaben, für die sie sich bereithalten will.

— Wir danken ihr und wünschen unserer lieben, verehrten, jungen Altpräsidentin noch viele Jahre fruchtbaren Wirkens.

M. Sandmeier, Fahrwangen.